

Datenauswertung

Angesichts der Komplexität des Forschungsfeldes bot sich die Grounded Theory als Auswertungs- und Erkenntnismethode an, um eine Zusammenführung der teils stark divergierenden Forschungsebenen zu erreichen. Mit dem Ziel der Theoriebildung wurde das empirische Material in mehreren Durchläufen kodiert, analysiert, mit Theorie angereichert und erneut kodiert.

Grounded Theory

Die Grounded Theory ist keine für sich eigenständige Theorie, sondern umfasst Vorgehensweisen zur Theoriebildung auf Grundlage von empirischen Daten. Sie initiiert ein iteratives Wechselspiel zwischen Datenerhebung, Datenanalyse und Theoriebildung.

Elementarer Bestandteil der Arbeit nach der Grounded Theory ist, sich als Forscher:in nicht im Vorhinein auf eine oder mehrere Theorien, z. B. in Form von Hypothesen, festzulegen. Vielmehr müssen sämtliche Bausteine einer Theorie wie z. B. »zentrale Kategorien, wesentliche Zusammenhänge sowie Kontextualisierungen – aus dem Material selbst herausgearbeitet werden« (Götzö 2013: 447). Die Theoriebildung wird aus der Empirie in Verschaltung mit hinzugezogener Theorie abgeleitet und erfolgt dementsprechend rein induktiv (vgl. Strauss/Corbin 1996: 7ff).

Kodierungsprozess nach der Grounded Theory

Im Sinne der Grounded Theory wurden alle Interviews in drei Schritten kodiert. Durch diesen mehrstufigen Kodierungsprozess initiiert und begleitet die Grounded Theory den Erkenntnisprozess von einem ersten Verstehen der Daten (offene Kodierung) über die Entwicklung erster Schwerpunkte in Form von Kategorien (axiale Kodierung) bis hin zur Bildung von Schlüsselkategorien (selektive Kodierung). Ein wichtiges Merkmal der GT ist dabei, dass der beschriebene Prozess nicht linear verläuft, sondern iterativ angelegt ist und einen stetigen Rückgriff auf andere Daten und Literatur impliziert sowie erneute Recherchen einfordert (vgl. ebd.; Götzö 2013: 447ff).

Kodierungsprozess

Erstes offenes Kodieren

Im ersten Kodierungsvorgang wurden die transkribierten Interviews zunächst offen kodiert, wobei sich nach einigen Interviews bereits einige Codes herauskristallisierten, die für die Kodierung der weiteren Interviews als gesetzt galten. So erschien es beispielsweise von Beginn an sinnvoll, Handlungen aller involvierten Akteur:innen zu kodieren. Dies ging einher mit der Annahme, dass soziale Wirklichkeit durch Handlungen »immer auch wieder hergestellt, bearbeitet, problematisiert und verändert wird« (Götzö 2013: 453).

Desweiteren hatten sich einige Foki der Kodierungsarbeit bereits aus der vorangegangenen Arbeit mit der theoretischen Materialgrundlage ergeben und wurden im Vorhinein als zu untersuchende Codes gesetzt. Hierzu gehörten z. B. Faktoren, welche die Wohnungssuche beeinflussen sowie Strukturen und Regularien, die auf diese einwirken. Auch vorhandene und genutzte Ressourcen während der Wohnungssuche sollten betrachtet werden.

Abb. 7: Codes offenes Kodieren (MAXQDA)

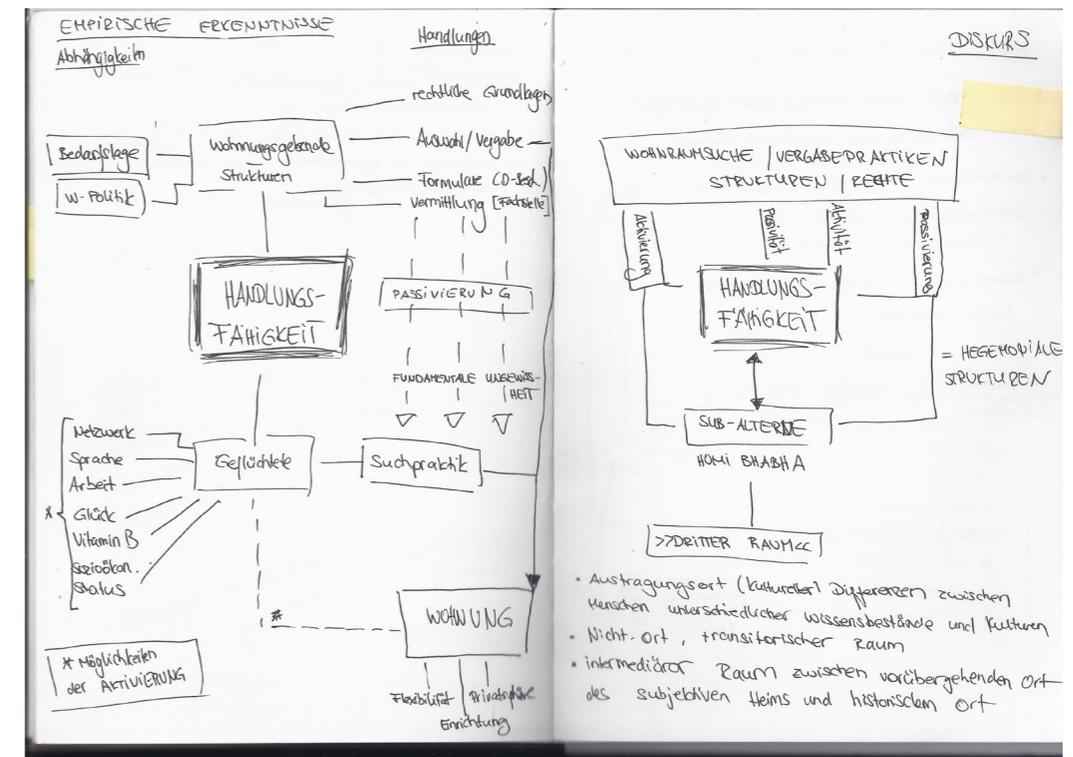
1 Stellschrauben	3
2 Ankommensfaktoren	11
3 Erfahrungswerte	8
4 Strukturen und Mechanismen	12
4.1 Lage	2
4.2 Informationsvergabe	10
4.3 Gesetze und Regularien	6
4.3.1 Wohnungsregularien	9
4.3.2 mit Dringlichkeitsschein kann ich [trotzdem] nicht hier wohnen	1
4.4 Zivilgesellschaftlicher Auftrag	1
4.5 Wohnungsmarkt Akteure	2
4.5.1 Staat / Stadt (offizielle Organe)	6
4.5.2 Informelle Vermietungen	2
4.5.3 Freier Markt	8
4.5.4 Genossenschaften	11
4.5.5 SAGA	8
4.5.6 Informelle Makler	7
5 Wohnpraktiken	0
5.1 Wohnwünsche	5
5.2 Wohnkultur	3
5.3 Wohnungswohnen	19
5.4 Campleben	10
6 Faktoren Wohnungsgebende	0
6.1 Anstellung	1
6.2 Wohnraumknappheit	2
6.3 Öffentlicher Diskurs	1
6.4 Unwissen	1
6.5 Formalia	6
6.6 Diskriminierung	2
6.7 Mitarbeiter:in Wohnungsunternehmen	5
6.8 Persönliche Motivation	7
6.9 Nachfrage	1
6.10 Lage (gekoppelt an Nachfrage)	0
6.11 Sozioökonomische Situation	1
6.12 Unsichere Bleibedauer	2
6.13 Sprachbarrieren	2
6.14 Interesse	2
6.15 Altruismus	5
7 Faktoren Geflüchtete	4
7.1 Altruismus	1
7.2 Strebsamkeit	7
7.3 Dringlichkeitsschein	1
7.4 Glück	2
7.5 Vorurteile	3
7.6 Arbeit	4
7.7 Netzwerk	8
7.7.1 Wenn niemand dich sehe und niemand darüber hören – wie kannst D	1
7.8 Haushaltsgröße	2
7.9 Ehrenamtliche (Lotsen)	12
7.10 Mitarbeiter:in	7
7.11 Hemmschwellen	1
7.12 Technologisches Wissen	1
7.13 Erwartungen	1
7.14 Informationslage	2
7.15 Geschlecht	3
7.16 Vitamin B	9
7.16.1 über Bekannte bekommt man also schneller Wohnung.	3
7.16.2 Vitamin B, das war die Lösung	1
7.17 Lage	6
7.18 Sprache	10
7.19 Sozioökonomische Situation	7
7.19.1 wenn man selber bezahlt kriegt man eher.	2
7.19.2 K Aber wenn man selber bezahlt ist es glaube ich einfacher H e	1
7.19.3 Abhängigkeit vom Staat	8
7.20 Kulturelle Unterschiede [vermeintlich]	5
7.21 Wohnungsknappheit	3
8 Handlung	0
8.1 Handlung f&w	2
8.2 Handlung Geflüchtete	27
8.3 Handlung Staat / Behörde	9
8.4 Handlung Wohnungsgebende	26
8.5 Handlung Ehrenamtliche	14
9 Passivität / Passives Aushalten	48
9.1 K Bis jetzt habe ich nix gehört.	4
9.2 Die [Geflüchteten] können nicht entscheiden.	1
10 Aktives Handeln / Handlungsfähigkeit	37
10.1 Aktivierung	16

Zweites axiales Kodieren

Im Zuge einer axialen Kodierung wurden Relationen zwischen einigen der Codes und Schlüsselkategorien erstellt und erste Theorien gebildet (vgl. Götzö 2013: 447ff). So wurden beispielsweise die im ersten Durchlauf kodierten Handlungen im Zuge einer zweiten Kodierung mit dem Ziel untersucht, die vielschichtigen Abläufe und die Involviertheit der verschiedenen Akteur:innen in eine Wohnungssuche zu untersuchen (siehe Abb. 8).



Durch diese axiale Kodierung ergab sich eine konkrete Theorie, die den weiteren Verlauf der Arbeit sowie die gezogenen Erkenntnisse maßgeblich beeinflusste. Indem Handlungen aller Akteur:innen in die Kategorien »aktive Handlung« und »passive Handlung« sortiert wurden, stellte sich heraus, dass fast alle Handlungen der Geflüchteten passiv, die der anderen (Wohnungsgebende sowie auch Unterstützende) aktiv sind.



Diese Erkenntnis zog eine elementare Frage nach sich:
Inwiefern Geflüchtete sind innerhalb der gegebenen Strukturen überhaupt handlungsfähig?

Abb. 8: Axiale Kodierung

Abb. 9: Auszug Feldtagebuch

Book, Heidrun. 2019. 15.090. *Strukturen, Narrative und Mechanismen der Wohnungssuche wohnberechtigter Geflüchteter in Hamburg*. Urban Design Masterthesis, HafenCity Universität Hamburg.